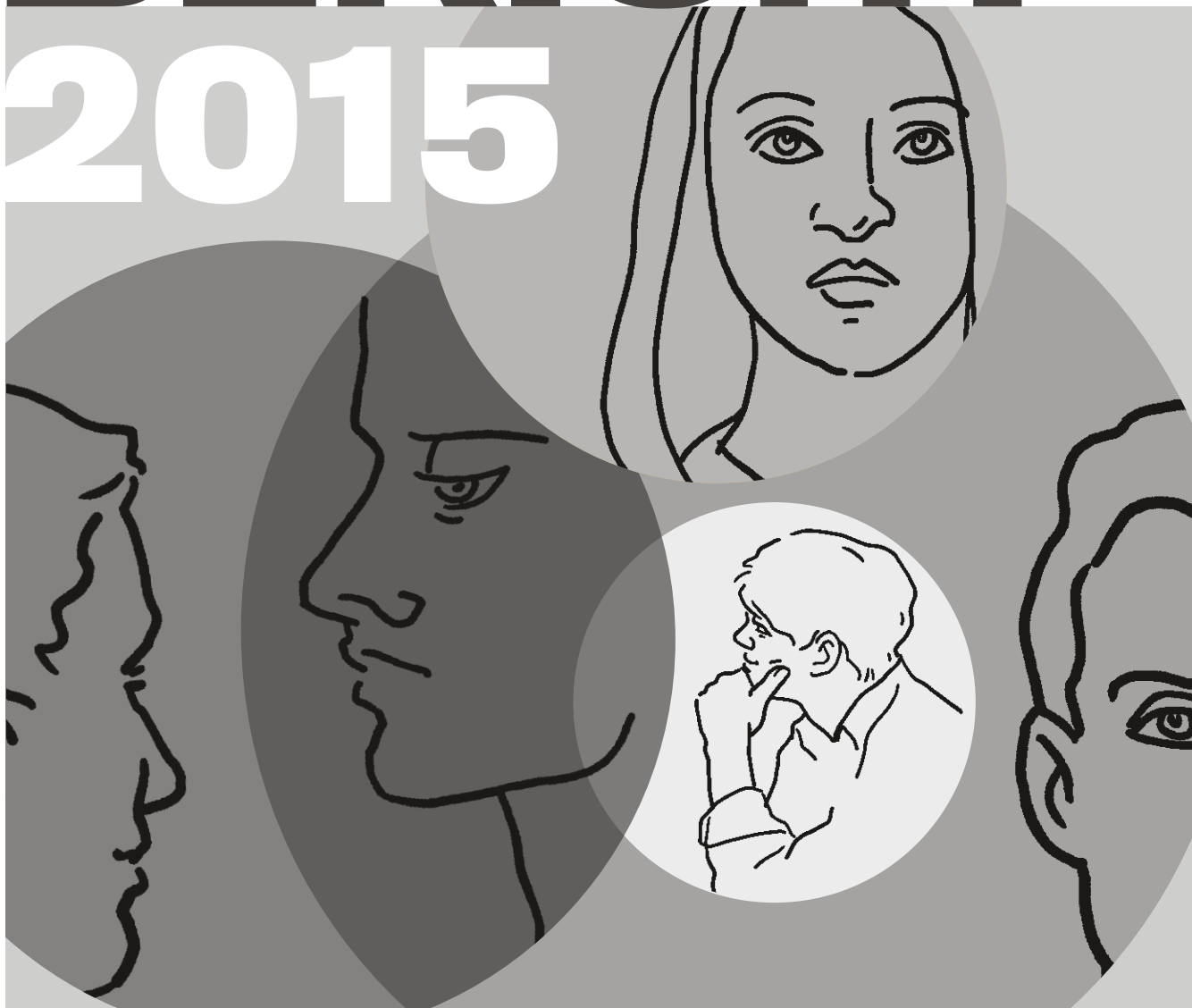


FINANZ BERICHT 2015



INHALTS- VERZEICHNIS

Kennzahlen	3
Bericht über den Geschäftsgang	4
Bilanz	6
Erfolgsrechnung	7
Geldflussrechnung	8
Eigenkapitalnachweis	9
Anhang zur Jahresrechnung	10
Erläuterungen zur Bilanz	17
Erläuterungen zur Erfolgsrechnung	25
Revisionsbericht	30

KENNZAHLEN

	2015	2014	Veränderung
Stationäre Pflēgetage	109 720	110 218	-0.5%
Anteil Basel-Stadt	69.3%	72.4%	-3.1%
Anteil restliche Schweiz	29.1%	25.6%	3.5%
Anteil Ausland	1.6%	2.0%	-0.4%
Anteil Allgemeinversicherte	89.7%	89.7%	0.0%
Anteil Zusatzversicherte	10.3%	10.3%	0.0%
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer (Tage)	34.6	35.2	-1.8%
Bettenbelegung*	97.6%	98.4%	-0.8%
Ambulante Taxpunkte in Mio. (TARMED)	11.06	9.78	13.0%
Anzahl Vollzeitstellen (Versorgung) Ø	849	846	0.4%
Anzahl Vollzeitstellen (Drittmittel) Ø	44	33	33.3%
Anzahl Vollzeitstellen Total UPK Basel Ø	893	879	1.6%
Anzahl Mitarbeitende Total UPK Basel (per 31.12.)	1 321	1 252	5.5%
Nettoumsatz (in TCHF)	153 462	143 031	7.3%
Jahresgewinn (in TCHF)	3 203	5 344	-40.1%
Bilanzsumme (in TCHF)	154 035	136 942	12.5%
Eigenkapital (in TCHF)	101 613	96 874	4.9%
Eigenfinanzierungsgrad	66.0%	70.7%	-6.7%
EBITDA (in TCHF)	10 047	12 318	-18.4%
EBIT (in TCHF)	3 024	5 285	-42.8%

* Die Anzahl Betten wurde gegenüber 2014 erhöht.

JAHRESRECHNUNG **2015**

BERICHT ÜBER DEN GESCHÄFTSGANG

ERFOLGSRECHNUNG

Die Universitären Psychiatrischen Kliniken Basel (UPK) konnten ein positives Geschäftsergebnis von CHF 3.2 Mio. erzielen.

LEISTUNGEN

Die durchschnittliche Auslastung im stationären Bereich betrug 97.6% (Vorjahr 98.4%). Insoweit reduzierten sich die Pflgetage auf gesamthaft 109 720 Pflgetage (Vorjahr 110 218). Dabei wurde der Anteil Pflgetage von ausserkantonalen Patienten um 3.5% gesteigert. Der Anteil ausländischer Patienten ist mit -0.4% leicht zurückgegangen. Der Anteil Pflgetage zusatzversicherter Patienten betrug 10.3% (Vorjahr 10.3%) und ist somit gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Die tagesklinischen Leistungen stiegen mit 9550 Behandlungstagen im Vergleich zum Vorjahr mit 8968 Behandlungstagen.

Die ambulanten Taxpunkte (TARMED) konnten mit 11.1 Mio. gegenüber dem Vorjahr (9.8 Mio.) gesteigert werden.

UMFELD

Die gemeinwirtschaftlichen Leistungen sind rückläufig aufgrund der wegfallenden Mitfinanzierung der spitalambulanten Leistungen.

AUSBLICK

Mit Urteil vom 5. Mai 2015 hat das Bundesverwaltungsgericht (BVG) die Beschwerde eines Krankenversicherers bezüglich der Tarife der UPK für die stationären Tagespauschalen der Erwachsenen dahingehend gutgeheissen, dass der angefochtene Beschluss aufgehoben und die Sache an die Vorinstanz zurückgewiesen wurde, damit die Vorinstanz im Sinne der Erwägungen den Tarif neu festsetze. Im Übrigen wurde die Beschwerde abgewiesen, soweit darauf eingetreten wurde.

Im Folgenden konnten sich die Tarifpartner sowohl auf einen neuen Tarif für das Jahr 2016, wie auch auf die Tarife der Jahre 2012 bis 2015 einigen.

Das BVG hat mit dem Urteil vom 17. September 2015 bezüglich der Festsetzung des TARMED Taxpunkt werts (TPW) entschieden, dass für die Berner Spitäler der TPW der frei praktizierenden Ärzte anzuwenden sei. Das Gesundheitsdepartement Basel-Stadt hat auf das Urteil reagiert und mit seinem Schreiben vom 1. Oktober 2015 die Sistierungsverfügung vom 14. Oktober 2014 aufgehoben. Verhandlungen mit den Tarifpartnern wurden begonnen und sind am Laufen.

Das BVG hat in seinem Urteil vom 7. April 2014 zum Kantonsspital Luzern entschieden, dass der von den Versicherern angewendete Normabzug von 23 % für Lehre und Forschung nicht zulässig ist, sofern das Spital die effektiv anfallenden Kosten für L&F nachweisen kann. Der Kanton Basel-Stadt hat aufgrund des BVG-Urteils den gemeinwirtschaftlichen Beitrag ab dem Jahr 2016 für die subsidiären Leistungen für alle Spitäler reduziert.

ANTRAG AUF VERWENDUNG DES BILANZGEWINNES

BETRÄGE IN TCHF	2015	2014	Abweichung zum Vorjahr
Gewinnvortrag per 01.01 (vor Jahresgewinn)	-	-	-
Umgliederungen	-	-	-
Jahresgewinn	3 203	5 344	-2 141
BILANZGEWINN PER 31.12.	3 203	5 344	-2 141
Zuweisung an die Gewinnreserven	-3 203	-5 344	2 141
Ausschüttung an den Eigner	-	-	-
GEWINNVORTRAG PER 31.12.	-	-	-

Der Verwaltungsrat beantragt dem Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt, den Bilanzgewinn den Gewinnreserven zuzuweisen.

JAHRESRECHNUNG 2015

BILANZ

BETRÄGE IN CHF	Ziffer im Anhang	31.12.2015	31.12.2014	Abweichung zum Vorjahr
Flüssige Mittel	1	20 403 511	11 190 761	82.3%
Wertschriften	2	12 590 770	3 038 090	314.4%
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3	29 659 149	28 105 898	5.5%
Sonstige kurzfristige Forderungen	4	708 287	390 088	81.6%
Vorräte	5	214 910	223 801	-4.0%
Aktive Rechnungsabgrenzungen	6	5 763 741	6 855 782	-15.9%
Umlaufvermögen	-	69 340 368	49 804 421	39.2%
Finanzanlagen	7	162 013	162 013	0.0%
Sachanlagen	8	83 621 248	86 100 322	-2.9%
Immaterielle Anlagen	9	911 643	875 463	4.1%
Anlagevermögen	-	84 694 904	87 137 798	-2.8%
TOTAL AKTIVEN	-	154 035 272	136 942 218	12.5%
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10	4 186 248	5 567 175	-24.8%
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	11	19 715 846	14 092 493	39.9%
Passive Rechnungsabgrenzungen	12	7 214 579	3 929 475	83.6%
Kurzfristige Rückstellungen	13	7 246 303	7 123 742	1.7%
Zweckgebundene Fonds	-	13 266 001	4 061 919	226.6%
Kurzfristiges Fremdkapital	-	51 628 977	34 774 803	48.5%
Langfristige Rückstellungen	13	792 845	5 293 698	-85.0%
Langfristiges Fremdkapital	-	792 845	5 293 698	-85.0%
FREMDKAPITAL	-	52 421 822	40 068 502	30.8%
Dotationskapital	-	83 619 532	83 619 532	0.0%
Freie Fonds	-	5 425 544	3 889 098	39.5%
Gewinnreserven	-	9 365 087	4 020 885	132.9%
Jahresgewinn	-	3 203 287	5 344 202	-40.1%
Eigenkapital	-	101 613 450	96 873 717	4.9%
TOTAL PASSIVEN	-	154 035 272	136 942 218	12.5%

ERFOLGSRECHNUNG

BETRÄGE IN CHF	Ziffer im Anhang	2015	2014	Abweichung zum Vorjahr
Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen	14	115 793 930	113 715 966	1.8%
Andere betriebliche Erträge	15	37 668 481	29 314 572	28.5%
Betriebsertrag	-	153 462 411	143 030 538	7.3%
Personalaufwand	16	-106 243 591	-103 545 627	2.6%
Materialaufwand	17	-5 840 044	-5 301 060	10.2%
Abschreibungen auf Sachanlagen	-	-6 501 011	-6 377 365	1.9%
Abschreibungen auf immateriellen Anlagen	-	-522 336	-656 367	-20.4%
Andere betriebliche Aufwendungen	18	-20 943 800	-19 537 317	7.2%
Betriebsaufwand	-	-140 050 782	-135 417 736	3.4%
BETRIEBLICHES ERGEBNIS	-	13 411 629	7 612 801	76.2%
Finanzertrag	19	410 820	281 121	46.1%
Finanzaufwand	19	-231 053	-221 455	4.3%
Finanzergebnis	-	179 767	59 666	201.3%
Zuweisung an zweckgebundene Fonds	-	-12 340 837	-4 938 385	149.9%
Verwendung von zweckgebundenen Fonds	-	3 488 671	2 840 426	22.8%
Fondsergebnis zweckgebundene Fonds	-	-8 852 166	-2 097 959	321.9%
ORDENTLICHES ERGEBNIS VOR VERÄNDERUNGEN FREIE FONDS	-	4 739 230	5 574 509	-15.0%
Zuweisung an freie Fonds	20	-1 951 309	-2 502 827	-22.0%
Verwendung von freien Fonds	-	415 367	2 272 520	-81.7%
Fondsergebnis freie Fonds	-	-1 535 942	-230 307	566.9%
ERGEBNIS NACH VERÄNDERUNGEN FREIE FONDS	-	3 203 288	5 344 202	-40.1%

GELDFLUSSRECHNUNG

BETRÄGE IN CHF	2015	2014
Geldfluss aus Betriebstätigkeit (operativer Cashflow)		
Ergebnis nach Veränderung freie Fonds	3 203 288	5 344 202
- Zunahme Wertschriften des Umlaufvermögens	-9 552 680	-104 326
- Zunahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-1 553 251	-3 576 097
+ Abnahme von übrigen Forderungen und aktiven Rechnungsabgrenzungen	773 843	1 892 346
+/- Zunahme/Abnahme von Vorräten	8 891	-17 271
- Gewinn aus Zunahme der Finanzanlagen	-	-34 028
+ Abschreibungen auf Anlagevermögen	5 685 874	5 633 732
+ Verluste aus Wertbeeinträchtigungen	1 457 473	1 400 000
- Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-1 380 927	-4 159 832
+ Zunahme von übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten und passiven Rechnungsabgrenzungen	8 908 458	4 788 923
- Abnahme Rückstellungen	-4 378 292	-3 522 265
+ Zunahme zweckgebundene Fonds	9 204 082	1 711 696
+ Zunahme freie Fonds	1 536 446	480 850
+ Sonstige fondsunwirksame Aufwendungen	-	67 000
= GELDZUFLUSS/-ABFLUSS AUS BETRIEBSTÄTIGKEIT (OPERATIVER CASHFLOW)	13 913 204	9 904 931
Geldfluss aus Investitionstätigkeit		
- Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von Sachanlagen	-4 141 938	-10 614 655
- Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von immateriellen Anlagen	-558 517	-216 140
= GELDZUFLUSS/-ABFLUSS AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT	-4 700 455	-10 830 795
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		
+/- Aufnahme/Rückzahlung von kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten	-	-
+/- Aufnahme/Rückzahlung von langfristigen Finanzverbindlichkeiten	-	-
= GELDZUFLUSS/-ABFLUSS AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT	-	-
= TOTAL GELDFLUSS	9 212 750	-925 864
- Flüssige Mittel per 01.01	-11 190 761	-12 116 625
+ Flüssige Mittel per 31.12	20 403 511	11 190 761
= VERÄNDERUNG FLÜSSIGE MITTEL	9 212 750	-925 864

EIGENKAPITALNACHWEIS

BETRÄGE IN CHF	Dotations- kapital	Freie Fonds	Gewinn- reserven	Jahres- ergebnis	Total
EIGENKAPITAL PER 31.12.2013	83 619 532	3 408 248	2 876 395	1 144 490	91 048 664
Zuweisung an Reserven	-	-	1 144 490	-1 144 490	-
Zuweisung freie Fonds	-	2 720 418	-	-	2 720 418
Verwendung freie Fonds	-	-2 239 567	-	-	-2 239 567
Jahresergebnis	-	-	-	5 344 202	5 344 202
EIGENKAPITAL PER 31.12.2014	83 619 532	3 889 098	4 020 885	5 344 202	96 873 717
Zuweisung an Reserven	-	-	5 344 202	-5 344 202	-
Zuweisung freie Fonds	-	1 951 309	-	-	1 951 309
Verwendung freie Fonds	-	-415 367	-	-	-415 367
Veränderung freie Fonds mit Sollsaldo	-	504	-	-	504
Jahresergebnis	-	-	-	3 203 288	3 203 288
EIGENKAPITAL PER 31.12.2015	83 619 532	5 425 544	9 365 087	3 203 288	101 613 451

ALLGEMEINES

Die UPK Basel sind seit 1. Januar 2012 ein Unternehmen des Kantons Basel-Stadt in der Form einer selbstständigen öffentlich-rechtlichen Anstalt nach schweizerischem Recht mit Sitz in Basel. Die Geschäftstätigkeit umfasst die psychiatrische Versorgung und Ausbildung sowie die universitäre Lehre und Forschung. Der Kanton Basel-Stadt ist alleiniger Eigner.

Die Jahresrechnung entspricht dem Gesetz über die öffentlichen Spitäler des Kantons Basel-Stadt (ÖSpG) vom 16. Februar 2011.

RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE

Die Rechnungslegung erfolgt in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Rechnungslegungsstandard Swiss GAAP FER. Es wird das gesamte Swiss-GAAP-FER-Regelwerk eingehalten.

Die Jahresrechnung vermittelt ein dem tatsächlichen Verhältnis entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true and fair view).

DEFINITION NAHESTEHENDE

Als nahestehende Personen (natürliche oder juristische) wird betrachtet, wer direkt oder indirekt einen bedeutenden Einfluss auf die finanziellen oder operativen Entscheidungen der UPK Basel ausüben kann. Daher sind für die UPK Basel folgende Personen als Nahestehende zu betrachten:

- › Kanton Basel-Stadt als Eigentümer
- › Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung
- › Vorsorgeeinrichtungen der UPK Basel (PKBS)

BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Die Bewertungsgrundsätze orientieren sich grundsätzlich an historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Es gilt der Grundsatz der Einzelbewertung von Aktiven und Verbindlichkeiten. Die Jahresrechnung wird nach den in Swiss GAAP FER aufgeführten Grundlagen Fortführung, wirtschaftliche Betrachtungsweise, zeitliche Abgrenzung, sachliche Abgrenzung, Vorsichtsprinzip und Bruttoprinzip aufgestellt.

FLÜSSIGE MITTEL

Die flüssigen Mittel umfassen Kassen-, Post- und Bankguthaben sowie kurzfristige Festgeldanlagen mit einer Restlaufzeit von weniger als 90 Tagen. Sie sind zu Nominalwert bewertet. Die Bilanzposition entspricht dem der Geldflussrechnung zugrunde liegenden Fonds «Flüssige Mittel».

WERTSCHRIFTEN DES UMLAUFVERMÖGENS

Die im Umlaufvermögen ausgewiesenen Wertschriften sind Bestandteil des Fondsvermögens. Es handelt sich um leicht liquidierbare, börsengängige Wertschriften. Sie sind zu aktuellen Werten bewertet. Liegt kein aktueller Wert vor, so sind die Wertschriften höchstens zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertbeeinträchtigung bewertet.

Es werden zwei verschiedene Wertschriftendepots geführt. Das eine Depot wird als allgemeines Fondsvermögen betrachtet, Gewinne und Verluste werden einem Fondssammelkonto zugewiesen. Das andere Depot ist fest einem zweckgebundenen Fonds zugeordnet, sämtliche Gewinne und Verluste werden dem Fonds zugewiesen.

FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Diese Position enthält kurzfristige Forderungen mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr aus der ordentlichen Klinikttätigkeit. Die Forderungen werden zu Nominalwerten eingesetzt. Die Delkrederebewertung richtet sich nach betriebswirtschaftlichen Kriterien.

Einzelwertberichtigungen werden gebildet für Forderungen im Betreibungs- oder Inkassoverfahren, können aber auch bei Kenntnissen über wesentliche Bonitätsrisiken eines Schuldners gebildet werden. Die Wertberichtigung erfolgt immer zum ganzen Schuldbetrag.

ANGABEN ÜBER DIE BERECHNUNG DER PAUSCHALEN WERTBERICHTIGUNG

Tage (überfällig)	Versicherungen		Private		Staatsstelle	Drittmittel
	Inland	Ausland	Inland	Ausland		
0-30	0 %	0 %	0 %	0 %	0 %	0 %
31-60	0 %	0 %	0 %	0 %	0 %	0 %
61-90	5 %	10 %	15 %	20 %	0 %	0 %
91-120	10 %	15 %	20 %	25 %	0 %	0 %
121-150	20 %	25 %	30 %	35 %	0 %	0 %
151-180	40 %	50 %	60 %	70 %	0 %	0 %
181-210	60 %	70 %	90 %	100 %	0 %	0 %
211-365	80 %	90 %	100 %	100 %	0 %	0 %
366-9999	100 %	100 %	100 %	100 %	0 %	0 %

SONSTIGE KURZFRISTIGE FORDERUNGEN

Zu dieser Bilanzposition zählen alle übrigen kurzfristigen Forderungen, welche nicht in direktem Zusammenhang mit der ordentlichen Geschäftstätigkeit der UPK Basel stehen. Die sonstigen kurzfristigen Forderungen beinhalten u. a. Forderungen gegenüber der Eidgenössischen Steuerverwaltung, Hauptabteilung MWST, sowie Forderungen aus Fonds. Sie werden zu Nominalwerten eingesetzt.

VORRÄTE

Die Vorräte werden zu den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bilanziert. Die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten umfassen sämtliche – direkte oder indirekte – Aufwendungen, um die Vorräte an ihren derzeitigen Standort bzw. in ihren derzeitigen Zustand zu bringen (Vollkosten). Zur Ermittlung der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten sind grundsätzlich die tatsächlichen Kosten massgebend. Skonti werden als Anschaffungspreisminderung erfasst. Die wertmässige Lagerbewirtschaftung erfolgt nach der FIFO-Methode. Bei der Bestimmung des Nettomarktwertes wird vom aktuellen Marktpreis auf dem Absatzmarkt ausgegangen.

AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNGEN

In den Aktiven Rechnungsabgrenzungen wird Aufwand, welcher bereits das neue Geschäftsjahr betrifft, aber noch im alten Jahr bezahlt wurde (Aufwandsvortrag), verbucht. Auch die Erträge, welche noch das alte Geschäftsjahr betreffen, aber erst im neuen Jahr eingehen werden (Ertragsnachtrag), werden transitorisch berücksichtigt. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

FINANZANLAGEN

In den Finanzanlagen sind die Aktiven aus Arbeitgeberbeitragsreserven erfasst. Die Bewertung erfolgt zu Nominalwerten.

SACHANLAGEN

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen. Eigenleistungen werden nur aktiviert, wenn sie klar identifizierbar und die Kosten zuverlässig bestimmbar sind sowie der Klinik über mehrere Jahre einen messbaren Nutzen bringen. Sämtliche Sachanlagen werden zur Erbringung von Dienstleistungen genutzt. Es werden keine Anlagen zu Renditezwecken gehalten.

Die Abschreibungen werden linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer des Anlagegutes vorgenommen. Diese wurden gemäss dem Branchenstandard (von H+ nach REKOLE) wie folgt festgelegt:

AUSWEIS BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE NACH FER

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet und aufgrund der betriebswirtschaftlich geschätzten Nutzungsdauer linear zulasten der Erfolgsrechnung abgeschrieben. Die Nutzungsdauern sind:

ANLAGEKLASSE	Nutzungsdauer in Jahren	FER
Immobilien		
Spitalgebäude und andere Gebäude	33 1/3	Bauten
Bauprovisorien	Normative Nutzungsdauer	Sachanlagen im Bau
Installationen		
Allgemeine Betriebsinstallationen	20	Anlagen und Einrichtungen
Anlagespezifische Installationen	20	Anlagen und Einrichtungen
Mobile Sachanlagen		
Mobiliar und Einrichtungen	10	Übrige Sachanlagen
Büromaschinen und Kommunikationssysteme	5	Übrige Sachanlagen
Fahrzeuge	5	Übrige Sachanlagen
Werkzeuge und Geräte	5	Übrige Sachanlagen
Medizintechnische Anlagen		
Apparate, Geräte, Instrumente	8	Übrige Sachanlagen
Software-Upgrades	3	Übrige Sachanlagen
Informatikanlagen		
Hardware	4	Übrige Sachanlagen

IMMATERIELLE ANLAGEN

Die Bilanzposition enthält ausschliesslich aktivierte Software zu Anschaffungs- resp. Herstellungskosten, höchstens aber zum realisierbaren Wert bewertet und wird linear über die geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Nutzungsdauer richtet sich grundsätzlich nach dem Branchenstandard (von H+ nach REKOLE).

ANLAGEKLASSE	Nutzungsdauer in Jahren	FER
Software	4	Immaterielle Anlagen
Software-Upgrades	5	Immaterielle Anlagen
Übrige immaterielle Anlagen	In der Regel 4 Jahre	Immaterielle Anlagen

WERTBEEINTRÄCHTIGUNGEN (IMPAIRMENT)

Die Werthaltigkeit der langfristigen Vermögenswerte wird an jedem Bilanzstichtag einer Beurteilung unterzogen. Liegen Hinweise einer nachhaltigen Wertverminderung vor, wird eine Berechnung des realisierbaren Werts durchgeführt (Impairment-Test). Übersteigt der Buchwert den realisierbaren Wert, wird durch ausserplanmässige Abschreibungen eine erfolgswirksame Anpassung vorgenommen.

VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Unter dieser Bilanzposition werden sämtliche Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, die aus einer Lieferung und/oder Leistung innerhalb der ordentlichen Geschäftstätigkeit der UPK Basel entstanden sind, ausgewiesen. Die Bilanzposition beinhaltet sowohl Verbindlichkeiten gegenüber Dritten als auch gegenüber Nahestehenden. Die Bewertung erfolgt zu Nominalwerten.

SONSTIGE KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN

Unter dieser Bilanzposition werden kurzfristige Verbindlichkeiten ausgewiesen, die nicht aus Lieferungen und Leistungen stammen und keine Finanzverbindlichkeiten darstellen.

Offene Verbindlichkeiten aus ermittelten, aber noch nicht ausbezahlten Honoraren aus der privatärztlichen Tätigkeit sind ebenfalls Bestandteil der übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten. Weiter fallen unter diese Bilanzposition die Prämien gegenüber Sozialversicherungen, welche in Rechnung gestellt und nicht bezahlt sind.

Die übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten werden zum Nominalwert bewertet.

PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNGEN

In den Passiven Rechnungsabgrenzungen werden noch nicht erhaltene Aufwendungen oder im Voraus erhaltene Erträge verbucht. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

RÜCKSTELLUNGEN

Rückstellungen werden gebildet, wenn vor dem Bilanzstichtag ein Ereignis stattgefunden hat, aus dem eine wahrscheinliche Verpflichtung resultiert, deren Höhe und/oder Fälligkeit zwar ungewiss, aber schätzbar ist. Diese Verpflichtung kann auf rechtlichen oder faktischen Gründen basieren. Rückstellungen werden auf der Basis der wahrscheinlichen Mittelabflüsse bewertet und aufgrund der Neubeurteilung erhöht, beibehalten oder aufgelöst.

Die Rückstellungen sind nach deren Fälligkeit in kurz- und langfristig unterteilt. Rückstellungen mit einer Fälligkeit innerhalb von 12 Monaten sowie Anteile von langfristigen Rückstellungen mit einer Fälligkeit von weniger als 12 Monaten sind unter den kurzfristigen Rückstellungen ausgewiesen. Die langfristigen Rückstellungen beinhalten Fälligkeiten von über 12 Monaten.

ZWECKGEBUNDENE FONDS

Unter den zweckgebundenen Fonds werden die Drittmittel-Fonds der UPK Basel ausgewiesen. Es handelt sich dabei um zweckgebundene Mittel, hauptsächlich für die Durchführung von Auftragsforschung. Die Veränderung dieser Fonds wird in der Erfolgsrechnung gesondert ausgewiesen.

EIGENKAPITAL

Das Eigenkapital der UPK Basel setzt sich aus dem Gesellschaftskapital (Dotationskapital), den ab dem Zeitpunkt der Verselbstständigung (1. Januar 2012) erarbeiteten Gewinnreserven, den freien Fonds sowie dem Erfolg der Berichtsperiode zusammen.

Die Bewertung des Eigenkapitals ergibt sich aus der Differenz zwischen den bewerteten Aktiven und den bewerteten Verbindlichkeiten. Die statischen Elemente des Dotationskapitals und der Kapitalreserven sind zum Nominalwert bewertet. Die Wertanpassungen aufgrund der Bewertungen von Aktiven und Verbindlichkeiten erfolgen über das Periodenergebnis.

STEUERN

Die UPK Basel sind als selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt von den Kapital- und Ertragssteuern befreit.

AUSSERBILANZGESCHÄFTE

Eventualverbindlichkeiten und weitere, nicht zu bilanzierende Verpflichtungen werden auf jeden Bilanzstichtag bewertet und offengelegt. Wenn Eventualverbindlichkeiten und weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen zu einem Mittelabfluss ohne nutzbaren Mittelzufluss führen und dieser Mittelabfluss wahrscheinlich und abschätzbar ist, wird eine Rückstellung gebildet.

PERSONALVORSORGE

Die UPK Basel ist bei der Pensionskasse Basel-Stadt, einer rechtlich selbstständigen Vorsorgeeinrichtung für Alter, Todesfall oder Invalidität, sowie bei der Vorsorgestiftung des Verbands Schweizerischer Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzte (VSAO) angeschlossen. Die Beiträge werden laufend geleistet. Die Erfolgsrechnung enthält die in einer Periode geschuldeten Zahlungen sowie den laufenden Aufwand für die Erfüllung der übrigen Vorsorgepläne. Die Bewertung und der Ausweis erfolgen gemäss Swiss GAAP FER 16. Tatsächliche wirtschaftliche Auswirkungen von Vorsorgeplänen auf die Klinik werden auf den Bilanzstichtag berechnet. Die Aktivierung eines wirtschaftlichen Nutzens erfolgt dann, wenn dieser für den Vorsorgeaufwand der Klinik verwendet wird. Eine wirtschaftliche Verpflichtung wird passiviert, wenn die Voraussetzungen für die Bildung einer Rückstellung erfüllt sind. Gesondert bestehende frei verfügbare Arbeitgeberbeitragsreserven sind als Aktivum erfasst. Die Differenz zwischen den jährlich ermittelten wirtschaftlichen Nutzen und Verpflichtungen sowie die Veränderung der Arbeitgeberbeitragsreserve wird über die Erfolgsrechnung erfasst. Die zusammengefasste Rechnung der Personalvorsorgestiftung ist nach Swiss GAAP FER 26 bewertet. Das relevante Abschlussdatum der Vorsorgeeinrichtung darf nicht länger als 12 Monate zurückliegen.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Der Aufwand für Forschung und Entwicklung wird der Erfolgsrechnung belastet.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

1 | FLÜSSIGE MITTEL

CHF	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung
Kassen	120 518	134 383	-10.3%
Postkontoguthaben	15 509 578	4 108 130	277.5%
Kontokorrentguthaben Banken	4 773 415	6 948 249	-31.3%
TOTAL FLÜSSIGE MITTEL	20 403 511	11 190 761	82.3%

2 | WERTSCHRIFTEN

CHF	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung
Allgemeines Fondsvermögen	3 129 086	3 038 090	3.0%
Zugeordnetes Fondsvermögen	9 461 684	0	-
TOTAL WERTSCHRIFTEN	12 590 770	3 038 090	314.4%

3 | FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

CHF	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung
Dritte	20 898 556	21 771 779	-4.0%
Nahestehende	11 286 020	8 487 565	33.0%
Wertberichtigung	-2 525 427	-2 153 447	17.3%
FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN	29 659 149	28 105 898	5.5%

4 | SONSTIGE KURZFRISTIGE FORDERUNGEN

CHF	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung
Dritte	237 312	152 996	55.1%
Zweckgebundene Fonds	465 801	232 423	100.4%
Freie Fonds	5 174	4 670	10.8%
Nahestehende	0	0	0.0%
TOTAL SONSTIGE KURZFRISTIGE FORDERUNGEN	708 287	390 088	81.6%

5 | VORRÄTE

CHF	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung
Mobiliar	149 031	143 902	3.6 %
Lebensmittelvorrat	65 879	79 898	-17.5 %
TOTAL VORRÄTE	214 910	223 801	-4.0 %

6 | AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNGEN

CHF	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung
Erlösabgrenzung	2 914 641	3 232 560	-9.8 %
Beitrag Lehre und Forschung	2 005 756	2 012 229	-0.3 %
Übrige	843 345	1 610 993	-47.7 %
TOTAL AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNGEN	5 763 741	6 855 782	-15.9 %
davon nahestehend	812 547	1 304 433	-37.7 %

7 | FINANZANLAGEN

CHF	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung
Aktiven aus Arbeitgeberbeitragsreserven	162 013	162 013	0.0 %
TOTAL FINANZANLAGEN	162 013	162 013	0.0 %

Die ausgewiesenen Aktiven aus Arbeitgeberbeitragsreserven bestehen bei der Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS).

8 | SACHANLAGEN

CHF	A	B	C	D	E
Anschaffungskosten					
Stand per 31.12.2013	102 505 236	46 892 951	4 145 314	9 616 350	163 159 850
Zugänge	1 575 118	458 346	7 349 351	1 231 840	10 614 655
Abgänge	-10 944	-	-67 000	-	-77 944
Umgliederungen	-359 576	-723 956	533 437	550 094	-
STAND PER 31.12.2014	103 709 835	46 627 341	11 961 102	11 398 284	173 696 562
Zugänge	527 389	5 935	2 620 420	988 194	4 141 938
Abgänge	-27 480 917	-9 446 552	-	-4 071 469	-40 998 938
Umgliederungen	7 952 801	728 483	-8 847 372	166 089	-
STAND PER 31.12.2015	84 709 108	37 915 207	5 734 150	8 481 098	136 839 562

CHF	A	B	C	D	E
Kumulierte Wertberichtigungen					
Stand per 31.12.2013	-54 519 882	-20 912 628	-	-5 797 308	-81 229 818
Planmässige Abschreibungen	-1 948 079	-1 944 781	-	-1 084 505	-4 977 365
Abgänge	10 944	-	-	-	10 944
Wertbeeinträchtigungen	-1 000 000	-310 000	-	-90 000	-1 400 000
STAND PER 31.12.2014	-57 457 017	-23 167 410	-	-6 971 813	-87 596 240
Planmässige Abschreibungen	-2 087 936	-1 807 955	-	-1 311 762	-5 207 652
Abgänge	27 480 917	9 446 552	-	4 071 469	40 998 938
Wertbeeinträchtigungen	-1 082 223	-227 816	-	-103 321	-1 413 360
STAND PER 31.12.2015	-33 146 259	-15 756 629	-	-4 315 427	-53 218 314
NETTOBUCHWERT PER 31.12.2013	47 985 354	25 980 322	4 145 314	3 819 042	81 930 032
NETTOBUCHWERT PER 31.12.2014	46 252 818	23 459 931	11 961 102	4 426 471	86 100 322
NETTOBUCHWERT PER 31.12.2015	51 562 849	22 158 578	5 734 150	4 165 671	83 621 248

A Bauten; **B** Anlagen und Einrichtungen; **C** Sachanlagen im Bau; **D** Übrige Sachanlagen; **E** Total Sachanlagen

Die Werthaltigkeit der langfristigen Vermögenswerte wurde anhand einer durchgeführten Anlageinventur überprüft. Mehrere Positionen erwiesen sich nicht mehr als werthaltig und mussten vollständig abgeschrieben werden.

BRANDVERSICHERUNGSWERTE

	31.12.2015	31.12.2014
Bauten	268 242 000	261 275 000
Anlagen und Einrichtungen sowie übrige Sachanlagen	27 874 751	27 874 751

9 | IMMATERIELLE ANLAGEN

CHF	Software	Total
Anschaffungskosten		
Stand per 31.12.2013	3 245 073	3 245 073
Zugänge	216 140	216 140
STAND PER 31.12.2014	3 461 213	3 461 213
Zugänge	558 517	558 517
Abgänge	-873 704	-873 704
STAND PER 31.12.2015	3 146 026	3 146 026
Kumulierte Wertberichtigungen		
Stand per 31.12.2013	-1 929 383	-1 929 383
Planmässige Abschreibungen	-656 367	-656 367
STAND PER 31.12.2014	-2 585 751	-2 585 751
Planmässige Abschreibungen	-478 222	-478 222
Abgänge	873 704	873 704
Wertbeeinträchtigung	-44 114	-44 114
STAND PER 31.12.2015	-2 234 383	-2 234 383
NETTOBUCHWERT PER 31.12.2013	1 315 689	1 315 689
NETTOBUCHWERT PER 31.12.2014	875 463	875 463
NETTOBUCHWERT PER 31.12.2015	911 643	911 643

10 | VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

CHF	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung
Dritte	3 770 005	5 080 363	-25.8%
Nahestehende	416 243	486 812	-14.5%
TOTAL VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN	4 186 248	5 567 175	-24.8%

11 | SONSTIGE KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN

CHF	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung
Dritte	590 030	1 077 567	-45.2%
Nahestehende	19 125 816	13 014 926	47.0%
TOTAL SONSTIGE KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN	19 715 846	14 092 493	39.9%

Die Zunahme der sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten beinhaltet die Veränderung des Saldos des Kontokorrents mit dem Kanton. Über das Kontokorrent werden Zahlungen für Forderungen und Verbindlichkeiten abgewickelt.

12 | PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNGEN

CHF	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung
Dritte	2 409 948	3 599 707	-33.1%
Nahestehende	4 804 632	329 768	1357.0%
TOTAL PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNGEN	7 214 579	3 929 475	83.6%

13 | RÜCKSTELLUNGEN

CHF	A	B	C	D	E
BUCHWERT PER 31.12.2013	4 571 427	4 958 497	1 134 732	5 275 049	15 939 705
Bildung	-	373 066	766 518	115 000	1 254 584
Verwendung	-	-541 034	-303 467	-1 705 327	-2 549 828
Auflösung (Erfolgsrechnung)	-111 744	-388 656	-831 265	-895 357	-2 227 021
BUCHWERT PER 31.12.2014	4 459 683	4 401 873	766 518	2 789 365	12 417 440
Bildung	-	658 028	1 121 129	490 000	2 269 157
Verwendung	-4 459 683	-459 378	-487 069	-755 595	-6 161 725
Auflösung (Erfolgsrechnung)	-	-198 357	-279 449	-7 918	-485 724
BUCHWERT PER 31.12.2015	-	4 402 167	1 121 129	2 515 852	8 039 148
DAVON KURZFRISTIG PER 31.12.2014	-	3 567 858	766 518	2 789 365	7 123 742
DAVON KURZFRISTIG PER 31.12.2015	-	3 609 322	1 121 129	2 515 852	7 246 303

A Vorsorgerückstellungen; **B** Ferien|ÜZ|DAG; **C** Restrukturierungsrückstellungen; **D** Sonstige Rückstellungen; **E** Total

Die bisher unter Rückstellungen ausgewiesenen Verpflichtungen aus Vorsorgeeinrichtungen wurden in die Passive Rechnungsabgrenzung umgegliedert, da diese im Jahr 2016 für eine Teildeckung der Besitzstandeinlage beim Übergang auf das neue Pensionskassengesetz per 1. Januar 2016 verwendet wird.

Die Ansprüche der Mitarbeitenden aus noch nicht bezogenen Ferien, Überzeiten und Gleitzeiten sind in den kurzfristigen Rückstellungen ausgewiesen. Ebenso die anteilig erworbenen Dienstaltersgeschenke, die in den 12 Monaten nach Bilanzstichtag fällig werden.

Die anteilig erworbenen Dienstaltersgeschenke mit einer späteren Fälligkeit, d. h. mehr als 12 Monate nach Bilanzstichtag, werden unter den langfristigen Rückstellungen ausgewiesen.

Die per 31. Dezember 2015 bilanzierten Restrukturierungsrückstellungen betreffen Kosten im Zusammenhang mit den noch nicht abgeschlossenen Restrukturierungsprogrammen.

Bei dem in den sonstigen Rückstellungen ausgewiesenen Betrag handelt es sich um eine Rückstellung im Zusammenhang mit EU-Forschungsprojekten (CHF 1.6 Mio.), die zurückbezahlt werden muss. Im Weiteren beinhaltet die Position eine Rückstellung (CHF 0.2 Mio.) für einen zweckbestimmten Fonds, bei welchem der Zahlungseingang fraglich ist.

Bei den EU-Forschungsprojekten wurde im Jahr 2015 eine Rückzahlung von CHF 8128.– getätigt.

VORSORGEVERPFLICHTUNGEN

ARBEITGEBERBEITRAGS- RESERVE (AGBR)	A	B	C	D	E
CHF	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	01.01.2014	-
Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS)	162 013	-	162 013	127 985	34 028
Vorsorgestiftung VSAO	-	-	-	-	-
BUCHWERTE PER 31.12.2014	162 013	-	162 013	127 985	34 028
CHF	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	01.01.2015	-
Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS)	162 013	-	162 013	162 013	-
Vorsorgestiftung VSAO	-	-	-	-	-
BUCHWERTE PER 31.12.2015	162 013	-	162 013	162 013	-

A Nominalwert AGBR; **B** Verwendungsverzicht; **C** Bilanz; **D** Bilanz; **E** Ergebnis AGBR im Personalaufwand

WIRTSCHAFTLICHER NUTZEN/VERPFLICH- TUNGEN AUS VORSORGE- EINRICHTUNGEN (PVE)	A	B	C	D	E	F
CHF	31.12.2014	31.12.2014	01.01.2014	2014	2014	2014
Vorsorgepläne mit Unterdeckung						
Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS)	8 919 366	4 459 683	4 459 683	-	11 516 376	11 516 376
Vorsorgepläne ohne Unterdeckung						
Vorsorgestiftung VSAO	-	-	-	-	626 239	626 239
BUCHWERTE PER 31.12.2014	8 919 366	4 459 683	4 459 683	-	12 142 614	12 142 614
CHF	31.12.2015	31.12.2015	01.01.2015	2015	2015	2015
Vorsorgepläne ohne Unterdeckung						
Vorsorgestiftung VSAO	-	-	-	-	673 372	673 372
Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS)	-	-	-	-	11 748 089	11 748 089
BUCHWERTE PER 31.12.2015	-	-	-	-	12 421 461	12 421 461

A Über-/Unterdeckung; **B** Wirtschaftlicher Anteil UPK Basel; **C** Wirtschaftlicher Anteil UPK Basel; **D** Veränderung erfolgswirksam;
E Ordentliche Beiträge PVE; **F** Vorsorgeaufwand

Die Totalrevision des Pensionskassengesetzes wurde im Jahr 2014 vom Grossen Rat des Kantons Basel-Stadt verabschiedet. Der beschlossene Wechsel vom Leistungs- ins Beitragsprimat, die Senkung des technischen Zinssatzes von 4 % auf 3 % sowie der Wechsel ins System der Teilkapitalisierung sind auch für den Vorsorgeplan der UPK Basel massgeblich. Besitzstandsleistungen beim Übergang auf das neue Pensionskassengesetz werden vom Kanton, auch für die öffentlichen Spitäler, getragen. Der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt hat dabei beschlossen, dass sich die Spitäler im Umfang ihrer bestehenden Rückstellungen aus Vorsorgeverpflichtungen an den Besitzstandskosten beteiligen. Diese Verpflichtung wird zum Zeitpunkt der Umstellung auf die neue Vorsorgelösung, d.h. per 1. Januar 2016, fällig. Die entsprechenden Rückstellungen wurden aufgrund der unterjährigen Fälligkeit per Bilanzstichtag in die Passive Rechnungsabgrenzung umgegliedert.

ERLÄUTERUNGEN ZUR ERFOLGSRECHNUNG

14 | NETTOERLÖSE AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

CHF	2015	2014	Veränderung
Bruttoerlös stationär	90 687 084	90 883 988	-0.2%
Bruttoerlös ambulant	11 249 206	10 437 313	7.8%
Bruttoerlös Übrige	14 649 522	13 251 248	10.6%
Erlösminderungen	-791 883	-856 582	-7.6%
TOTAL NETTOERLÖSE AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN	115 793 930	113 715 966	1.8%

Die Position Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen beinhaltet die Erträge aus medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Leistungen. Der Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen beinhaltet die anteiligen Behandlungskosten für stationäre Patientinnen und Patienten mit Wohnsitz im Kanton Basel-Stadt in Höhe von CHF 35 621 692.– (2014: CHF 35 881 545.–), die in den Transaktionen mit Nahestehenden erwähnt sind. Vom Kantonsanteil sind CHF 29 741 795.– (2014: CHF 30 760 731.–) für KVG und CHF 5 879 898.– (2014: CHF 5 120 814.–) für den Massnahmenvollzug verbucht.

15 | ANDERE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

CHF	2015	2014	Veränderung
Erträge Dritte	22 608 992	13 825 792	63.5%
Erträge Nahestehende	15 059 489	15 488 780	-2.8%
TOTAL ANDERE BETRIEBLICHE ERTRÄGE	37 668 481	29 314 572	28.5%

In den Erträgen mit Dritten ist der Beitrag der Universität für Lehre und Forschung in Höhe von CHF 8 190 874.– (2014: CHF 8 052 434.–) berücksichtigt. Des Weiteren beinhalten die anderen betrieblichen Erträge auch eine erhaltene Erbschaft in der Höhe von CHF 9 754 643.–. Der Ertrag aus dieser zweckgebundenen Zuwendung wird einem Drittmittel zugewiesen und hat somit keinen Einfluss auf das Jahresergebnis.

Die Erträge mit Nahestehenden beinhalten gemeinwirtschaftliche Leistungen vom Gesundheitsdepartement im Umfang von CHF 11 195 750.– (2014: CHF 11 627 850.–) und vom Departement Wirtschaft, Soziales und Umwelt von CHF 1 720 705.– (2014: CHF 1 720 705.–) sowie Erträge vom Erziehungsdepartement in Höhe von CHF 862 160.– (2014: CHF 862 160.–).

16 | PERSONALAUFWAND

CHF	2015	2014	Veränderung
Löhne	84 882 888	82 884 886	2.4 %
Sozialleistungen	18 810 987	17 804 713	5.7 %
Arzthonoraraufwand	958 021	1 170 549	-18.2 %
Übriger Personalaufwand	1 591 695	1 685 480	-5.6 %
TOTAL PERSONALAUFWAND	106 243 591	103 545 627	2.6 %

Der Personalaufwand beinhaltet Aufwand für Nahestehende in der Höhe von CHF 11 748 089.– (2014: CHF 11 516 376.–) für die Arbeitgeberbeiträge an die Pensionskasse Basel-Stadt und die Entschädigungen an die Mitglieder des Verwaltungsrates in der Höhe von CHF 302 971.– (2014: CHF 330 703.–). Hinzu kommen im Jahr 2015 Aufwandsminderungen beim übrigen Personalaufwand aufgrund Weiterverrechnung an das Justizdepartement im Betrag von CHF 141 570.–.

Die Position Sozialleistungen enthält nebst den Beiträgen an die Pensionskasse Basel-Stadt auch die Beiträge an die Vorsorgeeinrichtung VSAO.

Die Position übriger Personalaufwand beinhaltet vor allem die Aus-, Weiter- und Fortbildung der Mitarbeitenden sowie Kosten für die Personalbeschaffung.

17 | MATERIALAUFWAND

CHF	2015	2014	Veränderung
Arzneimittel (inkl. Blut und Blutprodukte)	2 462 564	2 292 405	7.4 %
Medizinische, diagnostische, therapeutische Fremdleistungen	2 591 066	2 068 432	25.3 %
Übriger medizinischer Bedarf	786 414	940 222	-16.4 %
Total Materialaufwand	5 840 044	5 301 060	10.2 %

Unter der Position Materialaufwand sind sämtliche Positionen des medizinischen Bedarfs wie Arzneimittel, Material, Instrumente, Utensilien, Textilien, Film- und Fotomaterial, Chemikalien, Reagenzien und Diagnostika, medizinische, diagnostische und therapeutische Fremdleistungen und übriger medizinischer Bedarf zusammengefasst.

18 | ANDERE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die anderen betrieblichen Aufwendungen umfassen die Kosten für die Lebensmittel, den Haushaltsaufwand, Unterhalt und Reparaturen, Aufwand für Anlagenutzung, Energieaufwand, Verwaltungs- und Informatikaufwand, übriger Patientenaufwand und übriger Aufwand.

19 | FINANZERGEBNIS

Der Finanzertrag umfasst die Zins- und Dividendenerträge sowie die realisierten und unrealisierten Kursgewinne aus den Wertschriften. Der Finanzaufwand enthält die Verzinsung des Kontokorrents mit dem Kanton Basel-Stadt (Nahestehend) sowie die realisierten und unrealisierten Kursverluste aus Wertschriften.

20 | ZUWEISUNG AN FREIE FONDS

Im Jahr 2015 bewilligte der Verwaltungsrat der UPK Basel eine Zuweisung zulasten des Jahresergebnisses im Betrag von CHF 1.5 Mio. an Förderungsprojekte für Forschung im psychiatrischen Bereich.

TRANSAKTIONEN MIT NAHESTEHENDEN PERSONEN UND ORGANISATIONEN

Die in der Bilanz enthaltenen Guthaben und Verbindlichkeiten und die in der Erfolgsrechnung enthaltenen Transaktionen gegenüber nahestehenden Personen und Organisationen stehen im Wesentlichen im Zusammenhang mit dem Kanton Basel-Stadt als Eigentümer.

Lieferungen und Leistungen mit nahestehenden Personen und Organisationen werden zu Dritt- resp. Marktpreisen abgewickelt.

ERFOLGSRECHNUNG IN CHF	2015	2014
Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen	40 031 624	38 739 955
Andere betriebliche Erträge	1 280 874	1 278 065
Gemeinwirtschaftliche Leistungen	13 778 615	14 210 715
TOTAL ERTRÄGE MIT NAHESTEHENDEN	55 091 113	54 228 735
Arbeitgeberbeiträge an die Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS)	11 748 089	11 516 376
Entschädigung an die Mitglieder des Verwaltungsrates	302 971	330 703
TOTAL PERSONALAUFWAND MIT NAHESTEHENDEN	12 051 060	11 847 079
Leistungsbezüge bei Dienststellen des Kantons Basel-Stadt	2 365 319	2 514 474
Zinsaufwand Kanton Basel-Stadt	80 586	221 455
Sonstige Auslagen der Mitglieder des Verwaltungsrates	-	2 945
	2 445 905	2 738 875
TOTAL AUFWAND MIT NAHESTEHENDEN	14 496 965	14 585 953
TOTAL AUFWAND- UND ERTRAGSVOLUMEN	40 594 149	39 642 782

VERPFÄNDETE AKTIVEN

Baurechtszinspfandrecht: gesetzliches Pfandrecht für die Sicherstellung von Baurechtszinsen CHF 200 626.10.

EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND -FORDERUNGEN

Der im Vorjahr hängige Rekurs beim Bundesverwaltungsgericht der tarifsuisse AG gegen die Festsetzung des Tarifs für Erwachsene stationär von CHF 710.–/Pflegetag wurde dahingehend gutgeheissen, dass der angefochtene Beschluss aufgehoben und die Sache an die Vorinstanz zurückgewiesen wurde, damit die Vorinstanz im Sinne der Erwägungen den Tarif neu festsetze. Im Übrigen wurde die Beschwerde abgewiesen, soweit darauf eingetreten wurde. Die Tarifparteien konnten sich in der Folge allerdings auf einen Tarif für das Jahr 2016 sowie die Jahre 2012 bis 2015 einigen.

Somit besteht per 31. Dezember 2015 keine Eventualverbindlichkeit oder Eventualforderung.

NICHT ZU BILANZIERENDE VERPFLICHTUNGEN

	Fällig in 1 Jahr	Fällig in 2-5 Jahren	Fällig über 5 Jahren	Total
Baurechtszins	200 626	802 504	8 225 670	9 228 801
Mietzins	1 222 402	3 126 783	2 669 643	7 018 828

Es besteht ein Baurechtsvertrag mit einer Laufzeit bis 31. Dezember 2061, es ist ein jährlicher Baurechtszins von CHF 200 626.– geschuldet. Die Gesamtsumme des Baurechtszinses bis Ende Laufzeit wird sich auf CHF 9 228 801.– belaufen.

Es bestehen diverse langfristige Mietverträge mit verschiedenen Laufzeiten, für die ein jährlicher Mietaufwand von CHF 1 222 402.– geschuldet ist. Die Gesamtsumme der langfristigen Mietverpflichtungen beträgt bis Ende der jeweiligen Laufzeit CHF 7 018 828.–.

EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Es haben sich keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag ergeben.

Die Jahresrechnung wurde am 18. März 2016 vom Verwaltungsrat zuhanden des Regierungsrats verabschiedet. Sie unterliegt der Genehmigung durch den Regierungsrat Basel-Stadt.



KPMG AG
Wirtschaftsprüfung
Viaduktstrasse 42
CH-4002 Basel

Postfach 3456
CH-4002 Basel

Telefon +41 58 249 91 91
Telefax +41 58 249 91 23
Internet www.kpmg.ch

Bericht der Revisionsstelle an den Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt zur Jahresrechnung

Universitäre Psychiatrische Kliniken Basel, Basel

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Universitären Psychiatrischen Kliniken Basel, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang, für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und entspricht dem schweizerischen Gesetz.



Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher und anderer rechtlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalten vorliegen.

In Übereinstimmung mit dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner verweisen wir auf den Antrag zur Verwendung des Bilanzgewinnes zuhanden des Regierungsrats gemäss dem Gesetz über die öffentlichen Spitäler des Kantons Basel-Stadt (ÖSpG).

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG



Stefan Inderbinen
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor



Samuel Scheibler
Zugelassener Revisionsexperte

Basel, 18. März 2016



**Universität
Basel**

